



## Golfbälle, Taschenwärmer und Rur-Salze

„Jugend forscht – Schüler experimentieren“: Helle Köpfe aus der Region räumen beim Landeswettbewerb gleich reihenweise ab

Essen. Eines stand schon vorher fest: Alle, die sich am Wochenende auf den Weg nach Essen machten, waren bereits Sieger – ganz unabhängig vom Ausgang des diesjährigen Landesfinales von „Jugend forscht – Schüler experimentieren“. Denn nur wer mit seinem Projekt bei den Regionalwettbewerben die Jury vollends überzeugt und einen 1. Preis zugesprochen bekommen hatte, nahm schließlich auch auf Landesebene im „Haus der Technik“ in Essen teil. Das hatten aus unserer Region bei den Regionalwettbewerben in Jülich und Krefeld insgesamt sechs Teams in dieser Altersklasse, die vom vierten Schuljahr bis 14 Jahre reicht, geschafft. Und da räumten sie dann noch mal richtig ab. Gleich drei Landessieger – jene in Chemie, Physik sowie Geo- und Raumwissenschaften – kommen aus der Region. Die Ergebnisse im Überblick:

„Warum haben Golfbälle eigentlich Dellen?“, fragte sich **Erik Spangenberg**. Golfballhersteller jedenfalls sagen, dass Golfbälle mit Dellen am besten fliegen. Dem wollte der Zehnjährige von der **Grundschule Jülich-Koslar** nicht so recht trauen und baute mit Fön, Windkanal und Messwaage eine Apparatur, um Golfbälle mit verschiedenen Oberflächen zu testen. Und siehe da: Der „gedellte“ Golfball flog gar nicht immer am besten. Für dieses Projekt gab es den 1. Preis in Physik beim Landeswettbewerb, der zum 26. Mal in Essen von der Stiftung Jugend forscht und der RWE-Tochterfirma „Innogy“ als Partner veranstaltet wurde.

Einen Taschenwärmer in kochendem Wasser aufzuwärmen, dauert lange. Zu lange, wie **Mayra Sander** (14) und **Katrin Schwering** (15) vom **Gymnasium Herzogenrath** fanden. Sie wollten deshalb einen solchen entwickeln, den man flott in der Mikrowelle auf angenehm wärmende Temperaturen bringen kann. Das gestaltete sich zunächst nicht leicht, einige Rückschläge mussten die Jungforscherinnen verkraften. Doch mit Beharrlichkeit schafften sie es schließlich doch noch. Auch dafür gab es den 1. Preis, und zwar in Chemie.

Mit dem Wasser der Rur beschäftigte sich indes **Finn Esser** (14) vom **Cornelius-Burgh-Gymnasium in Erkelenz**. Genauer ging es um das Salz im Fluss. Salz im Süßwasser? Aber klar, und zwar gleich eine ganze Mischung verschiedener Salze ist darin gelöst. Zur Bestimmung entwickelte er entsprechende Methoden und Berech-



nungsfaktoren. Ein Projekt, auf das weitere Forschungen aufbauen können, wie Wettbewerbsleiterin Corinna Kieren in ihrer Laudatio für diesen 1. Preis in Geo- und Raumwissenschaften sagte.

Ein eigenes Parfüm mit „herrlich frischem, jugendlichen Duft“ wollten **Martha Große Siestrup** (10), **Saphira Riepe** (9) und **Benedikt Heffels** (10) vom **Gymnasium Hückelhoven** kreieren. Die Duftstoffe dafür stellten sie selber aus pflanzlichen Rohstoffen her. Im „Haus der Technik“ duftete es entsprechend. Dafür gab es einen Sonderpreis für die kreative Leistung.

Ein richtig leckeres Thema hatten sich **Ida Wille** (10) und **Paula Flock** (10) von der **Grundschule Jülich-Koslar** ausgedacht. Sie wollten erkunden, wie man Bananen, Tomaten und Clementinen am besten lagert, damit sie gut schmecken. Gesund lebten dabei auch die Testpersonen, die sie bei ihrer



Forschung „einspannten“. Am Ende stand ein überraschendes Ergebnis in Bezug auf Clementinen. Während grundsätzlich eigentlich davon abgeraten wird, diese im Kühlschrank zu lagern, schmeckten sie den Testern aber genau dann am besten. Für dieses Projekt



gab es beim Landeswettbewerb einen 3. Preis.

Dass ausgerechnet Schneckenhäuser als Vorbild für die Entwicklung effektiverer, schussicherer Westen dienen sollen, ersuchter **Julia Kuckelkorn** (10) und **Allegra Wingen** (10) von der **Domsingschule**

Abgeräumt: Gleich drei Landessieger bei „Jugend forscht – Schüler experimentieren“ kommen aus der Region: Erik Spangenberg (10/Grundschule Jülich-Koslar) testete die Flugeigenschaften von Golfbällen, Finn Esser (14/Cornelius-Burgh-Gymnasium Erkelenz) befasste sich mit den Salzen in der Rur und Mayra Sander (14) und Katrin Schwering (15) vom Gymnasium Herzogenrath erfanden einen Taschenwärmer für die Mikrowelle.

**Aachen**. Wirken doch eher die ebenfalls aus Kalk bestehenden Muschelschalen stabiler als die fragilen Schneckenhäuser. In verschiedenen Versuchen wiesen die Schülerinnen nach, dass tatsächlich Schneckenhäuser deutlich widerstandsfähiger sind.

Dass die Arbeiten der vielen Jungforscher ganz abgesehen von Wettbewerben ganz praktische Folgen haben können, lässt sich an den beiden letztgenannten Teams belegen. Die Obst-Lagerempfehlung von Ida Wille und Paula Flock machte sich nämlich tatsächlich Edeka zu eigen. Und Julia Kuckelkorn und Allegra Wingen stehen mittlerweile im regen Austausch mit der Stadt Aachen. Die umfangreichen Ergebnisse ihres zweiten Projekts „Spielplatz-Check“, bei dem sie die Aachener Spielplätze genau unter die Lupe nahmen und bewerteten und mit dem sie beim Regionalwettbewerb den 2. Preis gewonnen hatten, fließen jetzt in die Spielplatzplanung der Stadt ein. (red)

### HERRLICHE DÜFTE, FRISCHES OBST UND DIE PANZERKNACKER



► **Haben Edeka überzeugt:** Ida Wille und Paula Flock (r./beide 10) von der Grundschule Jülich-Koslar wissen, wie man Obst am besten lagert. Dafür gab es einen 3. Preis.



► **Sorgten für herrlichen Duft** beim Landeswettbewerb: Martha Große Siestrup (l./10), Saphira Riepe (9) und Benedikt Heffels (10) vom Gymnasium Hückelhoven.



► **Die Panzerknacker:** Julia Kuckelkorn (l.) und Allegra Wingen von der Aachener Domsingschule untersuchten, wie stabil Muscheln und Schneckenhäuser sind.